

Kleinräumige Bevölkerungsdaten und -prognosen im Raster für die Praxis interkommunaler Kooperation.

Sebastian Specht, OFFIS – Institut für Informatik, Oldenburg (sebastian.specht@offis.de)

Die demografische Entwicklung innerhalb von Stadtregionen ist bundesweit von gegensätzlichen Tendenzen geprägt. Dieses kleinräumige Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung und der „fortlaufende Wandel mit anhaltenden Auf- und Abwertungen der einzelnen Standorte“ (Wiegand et al., 2015, S. 181) stellt Planerinnen und Planer vor weitreichende Herausforderungen, die an Stadt- und Verwaltungsgrenzen nicht Halt machen. Aufgrund der Verflechtung innerhalb von Stadtregion besteht daher wachsender interkommunaler Kooperationsbedarf.

Die Unterschiedlichkeit kleinräumiger (Planungs-)Ebenen von Städten und Kommunen erschwert eine Reihe von analytischen Fragestellungen in der interkommunalen Kooperation. Flächengleiche kartographische Gitterzellen (Raster) versuchen eine bessere Basis für Analysen zu bieten (Kaup & Riefel, 2013). In Deutschland ist erst mit dem Zensus 2011 eine demografische rasterbasierte Regionalstatistik verfügbar (Neutze, 2015). Es handelt sich also in der Kommunalstatistik um eine noch wenig etablierte, jedoch sehr vielversprechende Methode.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fördermaßnahme „Kommunen Innovativ“ geförderte Projekt WEBWiKo nimmt in dieser Hinsicht den Anpassungsbedarf in der kommunalen Analyse- und Planungspraxis in den Blick. Ziel des Projektes ist es, neue methodische Ansätze und Lösungen für Werkzeuge planerischen Handelns punktuell in der kommunalen Daseinsvorsorge nach dem Forschungskonzept des Reallabors (Schneidewind, 2014) zu erproben. Bei der Erstellung einer auf Daten des Melderegisters basierenden kleinräumigen Dateninfrastruktur und der Entwicklung darauf aufsetzender Bevölkerungsprognose-, Szenario- und Visualisierungswerkzeuge spielen kleinräumige Bevölkerungsdaten im Raster eine wichtige Rolle.

Experteninterviews mit den Praxispartnern zeigen insgesamt eine ambivalente Einstellung gegenüber dem Raster als Modell des Raumbezugs. Der Vorteil einer standardisierten, grenzübergreifenden, kleinräumigen Betrachtung, die detaillierter ist als die in manchen Kommunen verwendeten Ebenen, wird wahrgenommen. Gleichzeitig fordern gesetzliche Vorgaben bestimmte Gebietsgliederungen und schränken so den Nutzen in der Praxis ein oder es wird sogar ohne direkten Geodatenbezug kleinräumig gearbeitet (z.B. mit Straßenverzeichnissen). Die Einbindung kleinräumiger Bevölkerungsdaten im Raster in die Analyse- und Planungswerkzeuge kann sich daher nur wenig an bestehender Praxis orientieren. Im Projekt wurden daher zunächst die Bedürfnisse der kommunalen Akteure erhoben. Darauf aufbauend wurden zwei Gruppen identifiziert, mit denen spezifisch zugeschnittene Werkzeuge erprobt werden.

So erhalten Stadt- und Regionalplaner, mit Bedarf an spezifischen Analysen auf altersstrukturierten Bevölkerungsbestands- und Mobilitätsdaten, direkten Zugriff auf das erstellte Datawarehouse. Hierzu wurde in den Praxiskommunen der OLAP-Client MUSTANG eingeführt (Online Analytical Processing, eine Technologie der Analytischen Informationssysteme). Die am OFFIS in enger Zusammenarbeit mit dem epidemiologischen Krebsregister Niedersachsen entwickelte Desktop-Anwendung wird im Rahmen des Projektes auf die Bedürfnisse dieser Gruppe angepasst und ermöglicht ihnen, explorative Analysen und Berichte zu erstellen. Für kommunale Fachexperten, deren Analysen sehr generisch sind und routinemäßig wiederholt werden, wird der Zugang zu den benötigten Daten über einfach zu bedienende Webanwendungen, im Projekt „Dashboards“ genannt, angeboten. Eine solche Browser-Anwendung wird exemplarisch für die Kinderbetreuungsplanung erstellt. Allgemeiner Dashboards, zum Beispiel zu Fragen der Demographie, entstehen auch für breitere Nutzerschichten in kommunaler Verwaltung und für die Öffentlichkeit.

Der Vortrag geht auf den Prozess der geheimhaltungskonformen Datengewinnung (Höhne, 2010) und die Generierung eines multidimensionalen Datawarehouses mit parallelen räumlichen Dimensionen für kleinräumige Gebiete und Rasterzellen ein. Die darauf aufsetzenden Nutzergruppen-spezifischen Analysewerkzeuge und die bei der Implementierung dieser Werkzeugkette in der Praxis gewonnenen Erfahrungen werden diskutiert.

Literatur

Höhne, J. (2010). Verfahren zur Anonymisierung von Einzeldaten. Statistik und Wissenschaft. Band 16.

Kaup, S., Riefel, P. (2013). Rasterbasierte Regionalstatistik. ILS-TRENDS, 2/2013. Dortmund.

Nuetze, M. (2015). Gitterbasierte Auswertungen des Zensus 2011. Stadtforschung und Statistik. Band 2 (2015), S. 64-67.

Schneidewind, U. (2014): Urbane Reallabore – ein Blick in die aktuelle Forschungswerkstatt. In: pnd online III/2014, Zugriff 2018-01-28 von <http://www.planung-neu-denken.de/texte-mainmenu-41/302-schneidewind>

Wiegand, C.-C., Osterhage, F., Haunstein, S. (2015) Polyzentralität in Deutschland – Eine vergleichende Untersuchung für drei Stadtregionen. Raumforschung und Raumordnung, 2015, Band 73, Ausgabe 3, S. 167–183.